Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 27. August 1856 Nr. 400.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 26. August, Nachmittags 12¾ Uhr. Schwaches Geschäft wegen der niedrigeren pariser Renten-Notirungen.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 83¾. 4½pCt. Metalliques 73¼. Bankakt. 1097. Bank-Interims-Scheine 344. Nordbahn 283. 1854er Loose 108½. National-Anleihe 85⅝. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 240½. Credit-Aktien 389½. London 10, 03½. Hamburg 76. Paris 119⅝. Gold 7¼. Silber 4¼. Elisabetbahn 110. Lombard. Eisenbahn 122 Fl. Theißbahn 108. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 26. August, Nachmittags 2 Uhr. Börse matt bei geringen Umsätzen zu niedrigeren Coursen. Spanische Fonds unverändert. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 116 B. 5pCt. Metalliques 81⅝. 4½pCt. Metalliques 71¼. 1854er Loose 104⅞. Oesterreich. National-Anleihe 83. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 281. Oesterreich. Bank-Antheile 1265. Oesterreichische Credit-Akt. 244. Oesterreich. Elisabetbahn 218. Rhein-Nahe-Bahn 100⅛.

Hamburg, 26. August, Nachmittags 2½ Uhr. Schwaches Geschäft. Schluß-Course:

Oesterreichische Loose —. Oesterreichische Credit-Aktien 200. Oesterreich. Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 103¾. Norddeutsche Bank 106¼. Wien 36, 30.

Hamburg, 26. August. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert. Roggen loco flau und weichend. Oel loco 32½, fest, pro Herbst 32. Kaffee 4⅞, 5. Zink 3000 Ctr. verschiedener Lieferung 15⅞.

Liverpool, 25. August. [Baumwolle.] Der heutige Umsatz beträgt 6000 Ballen zu unveränderten Preisen.

Telegraphische Nachricht.

Konstantinopel, 20. August. Der neue russische Gesandte, Herr von Butenieff, ist gestern angekommen und in Bujukdere gelandet. Mehemed Kipresli Pascha wird morgen nach Moskau abreisen. Die Straße nach Bajazid haben die Russen noch nicht geräumt. Das Baltazzi'sche Bankprojekt scheint ins Stocken gerathen zu sein und Rothschild ein günstigeres Anerbieten gemacht zu haben.

Preußen.

Berlin, 26. Aug. [Amtliches.] Der Kreis-Thierarzt Melzbach ist in den kreis-thierärztlichen Bezirk Bomst-Meseritz zurückversetzt und die Kreis-Thierarztstelle für die Kreise Samter und Obornik dem Thierarzt erster Klasse A. J. Glominski verliehen worden.

Berlin, 26. August. Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend vom Manöver wieder in Sanssouci eingetroffen. Se. Majestät der König wird, wie wir hören, heute Nachmittag daselbst erwartet. — Die Truppen des Gardekorps bezogen gestern nach beendigtem Feldmanöver Bivouaks in der Richtung von Cremmen nach Nauen zu. In der verflossenen Nacht fand eine Alarmirung des Lagers und ein Nachtmanöver statt. Das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs befand sich in Schönwalde. — Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen werden Ihre Majestäten der König und die Königin Allerhöchstihre Reise nach den Provinzen Pommern und Preußen zu den Manövern des zweiten und ersten Armeekorps am 29sten dieses Monats antreten und das erste Nachtlager in Stargard nehmen. Die Parade des zweiten Armeekorps findet am 30sten dieses Monats bei Stargard und die des ersten Armeekorps am 6. September bei Heilsberg statt. Die Feldmanöver dieser Armeekorps beginnen beziehungsweise am 1. und 8. September. Am 15. September gedenken sich Ihre Majestäten von Königsberg in Pr. bis Bromberg zu begeben und am 16. September von dort über Stettin nach Potsdam zurückzukehren. — Nach der „N. Ztg." ist Dr. Schwarz, zur Zeit außerordentlicher Professor an der Universität Halle, zum Ober-Consistorialrath und Hofprediger in Gotha ernannt. Dr. Schwarz ist einer der Hauptvertreter des sogenannten philosophischen Rationalismus. (N. Pr. Z.)

Nachdem in Verfolg einer Verfügung des General-Postamts vom November v. J. bereits eine Liste derjenigen Vereine, Gesellschaften und Privat-Institute angefertigt worden ist, welche gegenwärtig auf Portofreiheit Anspruch haben, wird jetzt an betreffender Stelle zur Sicherung der Kontrole über die Benutzung jenes Privilegiums eine ebenso vollständige Zusammenstellung derjenigen zu solchen Vereinen und Instituten gehörigen Zweigvereine und Filiale vorbereitet, welche nach den bestehenden Vorschriften gleichfalls zur Portofreiheit berechtigt sind. — Der Rittergutsbesitzer Lieutenant v. Byla zu Nordhausen hat der Gemeinde Uthleben in der Grafschaft Stolberg-Stolberg 1000 Thlr. mit der Bestimmung geschenkt, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich an 20 Arme vertheilt werden sollen. — Der am 1. Juni d. J. zu Bonn verstorbene Friedensrichter Wolters hat der Armenkasse daselbst, ebenso der Minoritenkirche, dem Sankt Johann-Hospital, endlich dem katholischen Waisenhause, jedem einzelnen 300 Thlr. vermacht. Ein Legat von 200 Thlr. hat der Erblasser für den dortigen Veteranenverein ausgesetzt. — Die von Pasewalk nach Straßburg in der Uckermark erbaute Chaussee wird nunmehr von letzterer Stadt bis zur nahen mecklenburgischen Grenze ausgedehnt und seitens der großherzoglichen Landesregierung nach Woldegk weitergeführt werden, wodurch die längst gewünschte Verbindung der Chausseen Pommerns mit denen der mecklenburgischen Lande erreicht wird. (P. C.)

Deutschland.

Kassel, 22. August. Der ehemalige Finanzminister im Ministerium Hassenpflug, Geheimerath Volmar, ist mit dem Direktorium des Obersteuerkollegiums beauftragt worden und dadurch wieder in Aktivität getreten. (N. C.)

Wiesbaden, 23. August. Gestern wurde in dem Redaktionslokal der „Mittelrheinischen Zeitung" eine polizeiliche Durchsuchung nach dem Manuskript eines Artikels vorgenommen, worin die staatsrechtliche Frage besprochen worden, ob die Behandlung unserer Eisenbahn-Angelegenheit als einer Budgetfrage mit unserer Verfassung übereinstimme. Das Manuskript wurde in der That vorgefunden und von der Redaktion, die dazu von dem Verfasser ermächtigt war, auch der Name des Einsenders genannt. Man bezeichnet als solchen einen unserer tüchtigsten Advokaten. Dem Besitzer der „Mittelrheinischen Zeitung" ist zugleich durch Hrn. Polizeirath v. Rößler mit Entziehung der Konzession gedroht worden, wenn das genannte Blatt noch einen weiteren Artikel gegen die Rheingauer Bahn bringe. (N. Z.)

Frankreich.

?? Paris, 23. August. Marschall Pelissier ist der Mann des Tages, und es mag wohl am Orte sein, seine Vergangenheit zu skizziren und sein Wesen und seine Eigenthümlichkeiten näher kennen zu lernen. Von ihm darf man wohl sagen, daß er der Sohn seiner eigenen Thaten ist. Er ist von ganz gewöhnlicher Herkunft und der Sohn eines Artillerieoffiziers, der eine bescheidene Stelle in einer Pulvermühle bekleidete. Geboren wurde er zu Marounme im Seinedepartement und soll jetzt 68 Jahre alt sein. Er ist ein großer starker Mann mit weißem, fast ganz kahlen Kopfe. Sein dichter, schwarzer Schnurrbart verleiht seinem Aeußern einen ganz eigenthümlichen Ausdruck, der gerade nicht Milde athmet. Schon als Kind entging er einer großen Gefahr, denn die Pulvermühle, in welcher sein Vater wohnte, flog in die Luft, mehrere seiner Geschwister fanden dabei ihren Tod. Eine seiner Schwestern, die jetzt noch lebt, verlor dabei einen Arm, er aber kam wunderbarer Weise ganz unversehrt davon. Seine militärische Karriere begründete der Marschall in Algerien, wo er geliebt, aber auch gefürchtet wird; dort, in den Strapatzen des Guerillakrieges gegen Araber und Kabylen stählte er seine Kräfte; dort gewann er die nöthige Erfahrung, die ihn zu einem der tüchtigsten Generale Frankreichs macht. Ueber seine Offiziersjahre gehen wir rasch hinweg; persönlicher Muth, der vor Nichts zurückscheute, charakterisirte ihn zu aller Zeit. Das Ungestüm und sein rücksichtsloses, oft an Rohheit streifendes Wesen zog ihm Händel in Masse zu. So brachte er es bis zum Obersten und Marschall Bugeaud wußte ihn früh zu würdigen, ließ ihm selbst gewisse Freiheiten, die er sonst Niemandem gewährte. Seit der berüchtigten Geschichte der Grotten von Sidi Brahim war sein Name der Schrecken der Araber geworden. Noch jetzt zittern sie vor seinem Namen. Wie wir eben schon erwähnt, war die angeborne Derbheit des Marschalls eine solche, daß er als Kommandirender mit seinen Offizieren oft Szenen erlebte, die an's Unglaubliche streifen; sah er sein Unrecht ein, so ließ er sich selbst Dinge gefallen, bei denen sonst die Disziplin nicht bestehen könnte. Eines Tages fuhr er einen Unterlieutenant in so heftiger Weise an, daß derselbe, in Wuth gerathend, auf ihn lossprang, ihn vor der Fronte beim Kragen faßte, und ihn aufforderte, Höflichkeit zu lernen. „Welcher Teufelskerl", — rief Pelissier, „solche Leute brauche ich. Herr, ich nehme Sie in meinen Stab!" — Ein andermal wäre es dem Marschall fast schlimm ergangen. Bei einer Revue ließ er einen Kavallerielieutenant hervortreten und gab ihm in den derbsten Ausdrücken seine Unzufriedenheit über seine nachläßige Haltung zu erkennen. Der junge Offizier gerieth außer sich darüber, daß er vor den Soldaten so gedemüthigt wurde, erfaßte eine Pistole und schießt sie auf den General ab; der Schuß versagte indeß, denn es regnete, und blos das Zündhütchen ging los. Was that Pelissier? Stolz wandte er sich seinem Adjutanten zu und rief mit lauter Stimme: „Schicken Sie mir doch den Herrn da fünf Tage in Arrest, denn seine Waffen sind in sehr schlechtem Zustande!" Hiermit war Alles gesagt und abgethan. Der Offizier büßte seinen Arrest ab und ließ sich in der Krim vor den Augen des Marschalls tödten. Grade im Orientkriege gab sich die Unabhängigkeit Pelissiers auf die verschiedenste Weise kund und selbst in seinen Beziehungen zum Kaiser blieb er seinem Wesen treu. Eines Tages schrieb er: „Ich bin hier, um Ihnen zu dienen, nicht aber, um Ihnen zu Gefallen zu handeln." — Ein andermal über die auf ihn fortwährend losstürmenden Vorstellungen von Paris aus ärgerlich, antwortete er dem Kaiser: „Sind Sie nicht zufrieden, so kommen Sie selbst her, um sich die Sache anzusehen." Alle Welt weiß, daß er in den letzten Zeiten that, was er wollte, und sich um keine Instruktionen kümmerte. Marschall Vaillant ist sein Freund. Er schrieb ihm von der Krim aus: „Schicke mir mehr Soldaten, aber weniger Phrasen." Für das Hofleben ist Pelissier natürlich nicht gemacht; er hielt es keine 24 Stunden zu Paris aus, wo ihm die prachtvollen Apartements im Erdgeschosse des Ministerhotels eingeräumt sind; er kehrt sich an keine Etikettenrücksichten und läßt Morgens zwischen 6—8 Uhr alle Jene vor, die ihn zu sprechen wünschen. Gegen seine alten Kameraden aus Algier ist er voller Rücksichten und er vergißt nicht seine Freunde. Wahrscheinlich wird er in wenigen Wochen die Leitung der algierischen Angelegenheiten an Ort und Stelle selbst übernehmen.

Paris, 24. August. Der „Moniteur de la Flotte" meldet: „Der Vorfall mit der von den Riff-Piraten angegriffenen Dampf-Korvette „Danzig" hat lebhafte Sensation gemacht. Die europäischen Seemächte sind durch denselben beunruhigt worden, und es wird versichert, daß eine Expedition gegen die Riffinen deshalb angeordnet werden soll." — Der „Constitutionnel" meldet: „Es bestätigt sich, daß der russische Posten, welcher die Schlangen-Insel besetzt hatte, sich zurückgezogen hat. Die türkische Regierung wird also durch keine Schwierigkeit mehr verhindert sein, den Leuchtthurm nach dem verbesserten Systeme, der von Paris abgegangen ist, daselbst aufzustellen. Schließlich gewinnt die Handelswelt bei dieser Rivalität also eine bessere Beleuchtung dieses Punktes, welcher für die Marine sowohl auf der Fahrt in die Donau-Mündungen, wie auf der nach Odessa von besonderer Wichtigkeit ist." — Dem „Pays" zufolge haben neun von den dreizehn Bataillonen der russischen Südarmee, welche Ismail und die übrigen Festungen an der untern Donau besetzt hielten, diese Gegenden bereits verlassen. Es waren dort nur noch vier Bataillone, deren Abmarsch als sehr nahe bevorstehend angekündigt wurde. Der russische Oberst-Lieutenant, der bei der Sprengung des Forts von Kilia eine Wunde erhalten hatte, ist dem „Pays" zufolge gestorben. Drei andere Soldaten sollen ebenfalls an ihren Wunden gestorben sein. Ruschid Pascha, einer der Vertheidiger von Kars, ist zum Gouverneur von Silistria ernannt worden. Er war Mitglied der Kommission, die den Plan in Betreff der Vergrößerung der Festungswerke dieser Stadt studiren sollte. Die Pläne dieser Kommission sind in Konstantinopel gutgeheißen worden, und ihre Ausführung soll, wie man versichert, sofort unternommen werden.

In dem Prozesse wegen Betheiligung an geheimen Gesellschaften, der seiner Zeit zahlreiche Verhaftungen zu Lyon, Macon und Vienne veranlaßte, fällte der Gerichtshof zu Lyon vorgestern das Urtheil. Von den 46 Angeklagten wurden 35 zu 4monatlicher bis zu 4jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Gestern gaben die „Zuaven des Theaters von Inkerman" ihre erste Vorstellung. Die Posse „Les Anglaises pour rire" ist nicht neu, aber sie hatte für das ungemein zahlreiche Publikum besonderen Reiz, weil sie ganz so gegeben wurde, wie sie von den tapferen Schauspielern (deren 20 vor dem Feinde geblieben sein sollen) unter dem Donner der sebastopoler Kanonen aufgeführt ward. Besonderen Beifall ernteten die bärtigen Liebhaberinnen. Im Augenblicke des Vorhangfallens wird Alarm geschlagen, man hört schießen, und die Künstler greifen zu ihren Flinten, um — wie dort — dem Feinde entgegen zu eilen. Für die heutige zweite Vorstellung ist kein Platz mehr zu haben. — Das die Erstürmung des Malakoff darstellende Gemälde, mit welchem Horaze Vernet in diesem Augenblicke beschäftigt ist, ist von der Stadt Autun, dem Geburtsorte des General Mac-Mahon, bestellt worden. Denselben Gegenstand malt für das versailler Museum Herr Yvon (bekannt durch die russische Retirade), den die Regierung deshalb nach der Krim geschickt hatte. Dies großartige Schlachtbild ist der Vollendung nahe.

Die Central-Subskription für die Ueberschwemmten beträgt 7,765,755 Fr. Der Lordmayor von London hat dem Seinepräfekten schriftlich angezeigt, daß er das Haus Rothschild beauftragt habe, ihm als Schlußbetrag — vorbehaltlich eines Saldo von ein paar Tausend Franken, den er später übermachen werde — der londoner Subskription für die Ueberschwemmten 165,000 Fr. auszuzahlen. Die früher in sechs Raten eingeschickten 600,000 Fr. eingerechnet, hat also die in Mansion House eröffnete Subscription 765,000 Fr. ergeben. Der Lord-Mayor sagt in seinem Schreiben, das auf dem Boden der Krim besiegelte Bündniß zwischen beiden Nationen sei nicht blos ein Bündniß der Politik, sondern ein Band der Sympathie und der Freundschaft, das, wie er hoffe, niemals zerreißen werde.

Griechenland.

* **Athen**, 16. August. Der Brand im Pyräeus bildet noch immer das Tagesgespräch. Man sagt, daß seit sechs Jahren keine Revision im Zollamte vorgenommen worden sei; endlich wurde sie anbefohlen, und wenige Stunden bevor sie in Angriff genommen werden sollte, brach die Feuersbrunst aus und verzehrte mit den Gebäuden auch alle Bücher, alle Konti, alle Dokumente und dergleichen mehr. Nur die Angestellten im Sanitäts-Departement waren so glücklich, ihre Schriften zu retten (bezüglich darauf versichert zwar der „Moniteur grec", es habe sich nach gepflogener Untersuchung herausgestellt, daß das Unglück keineswegs einem Akte der Böswilligkeit zuzuschreiben sei, über die Entstehungsursache wird aber gar nicht gesprochen; der verursachte Schaden wird auf 300,000,000 Francs angegeben). Der griechische Kommandant im Pyräeus wurde von der Regierung beauftragt, dem französischen Admiral für die von den allürten Truppen bei Gelegenheit des Brandes an den Tag gelegte Bereitwilligkeit und Thätigkeit zu danken. Der fragliche Kommandant ging aber in seinem Diensteifer so weit, dem Admiral ein schriftliches offizielles Dankschreiben zuzuschicken. Zum Lohne für diese übertriebene Zuvorkommenheit wurde er mit einem mehrwöchentlichen Arrest belegt.

Osmanisches Reich.

Aus Paris vom 21. August wird dem „Nord" geschrieben: „Die Frage wegen Verschmelzug der Donaufürstenthümer ist fortwährend Gegenstand eines sehr lebhaften Notenwechsels zwischen Frankreich, England, Oesterreich und der Türkei. Letztere beide Mächte bestehen auf Verwerfung des Verschmelzungsplanes und sprechen den nach der Moldau und Wallachei geschickten Kommissaren sogar die Befugniß ab, sich an die Bevölkerungen wegen dieser Frage zu wenden. Oesterreich und die Pforte weisen darauf hin, daß in den Sitzungen des pariser Kongresses bei Verhandlung dieser Verschmelzungs-Frage der Kongreß sich, wie die Protokolle zeigen, nicht bestimmt ausgesprochen habe. Auch der Text der den Kommissaren gegebenen Instruktionen besage nur, daß sie die Wünsche der Bevölkerungen über die in der inneren Verfassung der Donaufürstenthümer vorzunehmenden Reformen vernehmen sollen; von der Verschmelzungsfrage sei jedoch keine Rede. Frankreich und England geben diese Auslegung nicht zu, und Baron Talleyrand-Perigord hat deshalb auch Adressen für die Vereinigung entgegengenommen. Ich wage nicht zu entscheiden, ob dieser Zwist der Grund war, weshalb der Kaiser vor seiner Abreise nach Biarritz die österreichischen Generale Jellachich und Schlick, die jetzt in Paris sind, zu empfangen verweigert hat. Bei General Schlick kann die Veranlassung jedoch auch die wohl sein, daß Schlick sich während des letzten Krieges stets entschieden für die Neutralität ausgesprochen hat. In dem Falle, wo die Verschmelzung der Donaufürstenthümer erfolgen sollte, spricht man von Schritten, welche darauf abzielen, den Prinzen von Musignano, ältesten Sohn des Fürsten von Canino, der in Rom von den Jesuiten erzogen wurde, an die Spitze dieses neuen Königreichs zu stellen."

Aus Triest vom 21. August wird dem „Nord" telegraphirt: „Nach Berichten aus Konstantinopel vom 15. August haben die Rumänen eine neue Denkschrift an die Gesandten der verbündeten Mächte erlassen, worin sie um die Vereinigung der Donaufürstenthümer und um die Ernennung eines Herrschers aus den königlichen Familien von Belgien, Schweden, oder Savoyen bitten. Auch wollte man wissen, daß Kommissare der Verbündeten nach Griechenland gehen sollen, um die Finanzen des Königreichs zu ordnen."

Belgrad, 14. August. So eben erfahren wir aus ganz verläßlicher Quelle, daß die Direktion der ersten privilegirten k. k. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ein Cirkular an alle ihre Schiffs-Kapitäne

erlassen hat, worin sie denselben den strengsten Befehl ertheilt, dem die Donau und ihre Nebenflüsse befahrenden französischen Dampfschiff „Lyonnais" in keinem Fall, es befände sich selbst in der äußersten Noth, und unter keiner Bedingung irgend eine Hilfe und Vorschub oder Unterstützung zu leisten. Wäre die Quelle, aus der wir diese Neuigkeit schöpfen, nicht eine so sichere, so würden wir einen solchen nicht in das neunzehnte Jahrhundert passenden Schritt unmöglich glauben, und wollen auch jetzt noch an der Wahrheit desselben zweifeln. (A. A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. August. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind, excl. 3 todtgeborner Kinder, 47 männliche und 50 weibliche, zusammen 97 Personen als gestorben polizeilich gemeldet. — Hiervon starben: im allgemeinen Kranken-Hospital 16, im Hospital der Elisabetinerinnen 2, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 3 Personen.

Gestohlen wurden: Brüderstraße Nr. 2b eine Menge altes Eisen, 3½ Pfund Butter und ½ Mandel Käse; Oderstraße Nr. 1 eine silberne eingehäusige Taschenuhr mit messingener Kette und geradem Uhrschlüssel nebst Wanduhrgehäuse; Hummerei Nr. 54 ein schwarzwollenes Frauenkleid, Werth 6 Thlr.

Es wurde ein Sack mit 5 Viertel Leinsamen in Beschlag genommen.

Gefunden wurden: 1 weißes Kambraituch, 1 schwarzseidener Regenschirm mit schwarzem Griff.

Verloren wurde: eine braune Brieftasche mit Arabesken in Golddruck, enthaltend mehrere Visitenkarten mit der Bezeichnung „Schwedler", 2 Paßkarten und 150 Thlr. in Kassenanweisungen zu 25, 10, 5 und 1 Thaler.

[Selbstmord.] Am 22. d. M. Abends gegen 11 Uhr tödtete sich ein Soldat am Fuße der Ziegelbastion mittelst eines Pistolenschusses.

[Wasserleiche.] Am 23. d. M. wurde der Leichnam eines ungekannten jungen Mannes, den die Oder angetrieben brachte, in der Nähe der Ziegelbastion ans Land gezogen. (Pol.-Bl.)

Breslau, 26. August. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Gartenstraße Nr. 20 eine schwarze Atlas-Mantille mit breitem Moiré antique und langen Fransen besetzt; einem Herrn während seines Verweilens in einem öffentlichen Garten in der Zwingergasse, eine mit blauen Perlen gestickte Brieftasche, enthaltend 92 Thlr. in Kassenanweisungen zu 10, 5 und 1 Thlr.; Neumarkt Nr. 26 1 Herrenhut, 1 weiße Kravatte, 1 grüner Damenhut und 1 schwarzseidne Mantille, Werth zusammen 7 Thlr.; Malergasse Nr. 6 ein grünwollenes Shawltuch mit dunkelrother Kante, Werth 4 Thlr.; einer Obsthändlerin aus der Tasche ihres Kleides 1 rother Geldbeutel mit über 4 Thlr. baaren Geldes; Schmiedebrücke Nr. 22 1 rothgestreifte verschlossene Reisetasche, enthaltend einen schwarzen mit Seide gefutterten Herren-Tuchrock, 4 Paar verschiedenfarbige Beinkleider, 1 Paar schwarze, 1 Paar hellgraue, 1 Paar graue und 1 Paar chokoladenfarbig, 1 schwarzer neuer Frack, ein schwarzer Ueberzieher, 2 Ober- und 1 Nachthemde, letzteres H. Sch. gez., 9—10 Vorhemdchen, 1 Taschentuch, gez. L. St., 1 Paar Stiefeln, 2 geschliffene Gläser und 1 dergl. Kufe; einer Arbeitsfrau aus Gräbschen während ihres Verweilens auf dem Ringe aus der Tasche eine Summe baaren Geldes von über 1 Thlr.; Ring Nr. 24 eine große goldne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen, nebst langer schwacher goldner Gliederkette, zusammen im Werthe von 70 Thlr.; Kupferschmiedestraße Nr. 11 22 Stück Tauben.

Gefunden wurde: ein herrenloser, weiß- und gelbgefleckter Wachtelhund; 1 junger schwarzer Hund, welcher sich dort herrenlos eingefunden.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 21 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden. (Poliz.-Bl.)

Breslau, 27. August. [Polizeiliches.] Am 24. d. Mts. hat sich ein Zimmergeselle aus seiner bisher innegehabten Schlafstelle, Christophori-Steg Nr. 1, heimlich entfernt, und sind mit ihm zugleich aus der Behausung seines Quartiergebers mehrere letzterem gehörige Gegenstände, als: 1 Schrupp-, 1 Schlicht- und 1 Doppel-Hobel, 1 Stemmeisen, 1 Stechbeutel, 1 Handsäge, 1 Winkeleisen, 1 Handbeil, 1 Klammer-Axt, 1 Breitbeil und 1 Klopfholz, zusammen im Werthe von 9 Thlr., verschwunden.

Gefunden wurde ein kleiner Schlüssel und eine goldene Ohrbommel.

Unglücksfall. Am 26. d. M. Vormittags stürzte sich aus einem offenen Fenster der im hiesigen Polizei-Amts-Gebäude befindlichen, eine Stiege hoch gelegenen Verhörzimmer, eine dort vorgeführte unverehelichte Frauensperson, welche zur Strafhaft abgeführt werden sollte, auf die Ursulinerstraße hinab, ehe sie durch die anwesenden Beamten daran verhindert werden konnte, und verletzte sich dadurch dergestalt, daß ihre sofortige Unterbringung im Hospital nöthig wurde.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichter-Knechte 6 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 4, getödtet 2. (Pol.-Bl.)

[Moskauer Krönungsbriefe. IV.] (Schluß.*) Beim Nachhausefahren von Petrowski kam ich über den „rothen Platz" und sah abermals die Kirche des Wassili Blaschennoi vor mir liegen, die, obgleich ich nun schon alle Kreml-Kirchen aufmerksam besehen, nicht allein nichts von ihrem seltsam-eigenthümlichen Eindruck auf mich verloren hat, sondern mir gerade nun noch merkwürdiger vorkommt. Unstreitig ist diese Wassili Blaschennoi-Kirche, — auch „Pakroffskoi Ssobor", „Kirche des Schutzes der Maria", „Kirche der heiligen Dreieinigkeit am Ufer", und „Kirche von Jerusalem" genannt, — merkwürdiger als die Kremlkirchen und was ich sonst bis jetzt von moskauer Kirchen gesehen. Erst heute sehe ich sie mit dem rechten Verständniß, weil ich nun erst vergleichen konnte, weil ich mich schon an die Eigenthümlichkeiten des russischen Kirchenbaustils gewöhnt, und weil mir nun schon national und darum berechtigt erscheint, was mir Anfangs als bizarr und willkürlich erschienen war. Vergebens suche ich aber auch heute nach einem Vergleiche, um Ihnen wenigstens ungefähr ein Bild von diesem Getümmel von Thürmen, durcheinander wimmelnden Kuppeln und sich gegenseitig drängenden und stoßenden Ausbauen, Höckern, Buckeln und Dächern zu geben. Bei Liebhabern der Cactus-Pflanzen findet man hin und wieder ein Exemplar, das durch Aufeinanderpfropfen der verschiedenen Arten von Cereen, Mammillarien, Echinocacteen und Echinops einen sonderbaren Anblick darbietet. Denken Sie sich nun in der Mitte einen riesenhaften Cereus, dicht daran monströse Echinocacteen, neben einander, über einander und dicht über dem breitschaligen umgekehrten Blumentopfe, — der den eigentlichen Leib der Kirche darstellen würde — eine Garnitur von Melocacteen. Oder denken Sie sich ein Blumenbrett, auf welchem kerzenartig hoch aufgeschossene und wieder niedrige kugelartige Cacteen ohne System durcheinander stehen, so haben sie den Anblick des Wassili Blaschennoi, wenn Sie vom Woßkressenskischen-Thore her auf den Rothen-Platz treten und nun auf dem Abhange des Platzes, gegen die tiefer fließende Moskwa hin, diese Kirche, wie auf den Boden gekauert, wie im Wachsthum zurückgeblieben, oder wie rasch fertig geworden, vor sich liegen sehen. Vor lauter Formen unterscheidet man gar keine Form, vor lauter Verzierung keine Zierde, vor lauter Gebäuden keine Kirche und vor lauter Kirchen und Kapellen keine Gebäude. Schon der Boden, auf dem dieser Wassili Blaschennoi steht, ist eine Kuriosität. Nicht am Rande eines Abhanges, und nicht unter diesem Abhange, sondern halb oben auf demselben, halb von ihm herabfallend, hängt das Gebäude, als ob es sich ängstlich an den Boden anklammere, um nicht hinabzurutschen, oder als ob ihm die Fundamente gewichen wären, so daß man nur in höchster Noth durch eine Terrasse — aber auch nur durch eine halbe — nachgeholfen. Stände sie nur 50 Fuß weiter nach der Mitte des Platzes, so würde das Wunderliche vor dem Imposanten verschwinden. So wie sie jetzt steht, wird sie von den Mauern und Thürmen des Kreml, von der tiefer liegenden Stadt, von der Luft, ja dem Boden gedrückt und drückt ihrerseits wieder auf ihre ganze Umgebung. — Aber was gebe ich mir Mühe, Ihnen das Unbeschreibliche beschreiben zu wollen! Wird es mir doch mit dem Innern kaum besser gehen, denn es befindet sich eigentlich gar kein Hauptraum in derselben, und es sieht aus, als ob jeder Thurm und jedes Thürmchen eine besondere Kirche oder Kapelle wäre, die man nur so neben einander gestellt und durch Ausbrechen der Wände unten miteinander in eine nothwendige Verbindung gebracht. Der eigentliche Hauptkirchenraum ist das Innere des runden Mittelthurms, von meinem französirenden Führer „la flèche" genannt. Man sieht vom Fußboden bis zum Schluß der Kuppel oben, von wo ein Bild der „schützenden Mutter Gottes" herabsieht, 150 Fuß hoch, und zwar in einem verhältnißmäßig engen Rundraume, der sich nach oben hin immer mehr verjüngt. Nicht ganz so tief, aber doch immer noch tief genug, und in den Felsboden eingehauen, befindet sich eine Krypte unter diesem Mittelthurme. Statt der regelmäßigen Schiffe und Chöre sind nun eine Menge von Nebenkirchen an diesen Thurm in der Mitte angesetzt, von denen die meisten in bauchig ausgeschweiften kürbisförmigen Kuppeln endigen. Auch hier sind die Wände mit Gold, Bildern und heiligen Gegenständen aller Art so bedeckt, daß man fast kein Fleckchen Mauer mehr unterscheidet.

Mein Führer sagte mir, daß das Merkwürdigste und Belohnendste bei dem Besehen des Wassili Blaschennoi ein Gang über die niedrigen Dächer des unteren Gebäudes und zwischen die Kuppeln hindurch sei. Der Weg dazu führt auf der einen Ecke von außen hinauf und ist bedeckt. Ohne Führer dürfte es einem Fremden aber wohl kaum möglich sein, hier hindurchzufinden, denn es geht Trepp' auf Trepp' ab, bald in die Kuppeln hinein und diese inwendig umkreisend, bald zwischen den Kuppelhälsen hindurch, daß man sich zusammendrücken muß und von den zusammenstoßenden Kuppeln ein Ueberdach gebildet wird, bald durch Holzgallerien, bald durch dunkle Steingänge im Innern der Mauern. Die Aussicht von hier kann freilich nicht mit der vom „langen Hanns" (dem Iwan weliki des Kreml) verglichen werden; dafür war aber das Nahe und Nächste desto interessanter. Keine Kuppel wie die andere, kaum zwei Steine gleich verziert, kaum zwei Farben, Glasirungen, Stukkaturen ꝛc. regelmäßig wiederkehrend. Die Farben sind zwar sämmtlich etwas matt, dafür aber auch nicht schreiend, so daß sie das Auge nicht beunruhigen können. Die Tauben sind überall in Rußland wohlgelittene und heilige Thiere, denen kein Russe wissentlich einen Schaden zufügt; hier aber, auf den Dächern des Wassili Blaschennoi, sind sie in einer Zahl angesiedelt, die geradezu ein Hinderniß für den Wanderer wird. Sie gehen gar nicht mehr aus dem Wege, weil sie wissen, daß jeder Russe ihnen aus dem Wege geht, und von einem Wegfliegen vor der Annäherung eines Menschen ist überhaupt nicht die Rede. Leider sind die Thierchen nicht hübsch genug, weder in den Federn noch in dem Bau, so daß man nicht die Freude an ihnen hat, die sie in Deutschland bei sorgfältiger Pflege machen. Ich habe wohl schon erwähnt, daß Zar Iwan der Schreckliche diese Kirche gebaut. Er war mit dem Baumeister so zufrieden und sein Werk gefiel dem Zaren so über alle Maßen, daß er — ihm die Augen ausstechen ließ, damit er nicht im Stande sei, jemals wieder etwas Aehnliches zu bauen. Ohne diese Geschichte von seinem Führer oder einen der vielen Geistlichen gehört zu haben, die stets auf das Freundlichste bereit sind, einen Fremden zu unterrichten und ihn auf besonders merkwürdige Bilder, Alterthümer u. s. w. aufmerksam zu machen, hat wohl noch kein Beschauer den Wassili Blaschennoi verlassen. Auch ich mußte sie mit in den Kauf nehmen und erzähle somit Gehörtes.

*) Aus der N. Pr. Ztg.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 198 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Eine Verfügung vom 9. August, wonach gedruckte Anzeigen über die an eine bestimmte Person erfolgte Absendung von Waaren, Bestellungen von Büchern und andern Gegenständen, Einladungen zu Familienfesten und andere dergleichen gedruckte Mittheilungen zur Versendung unter Streif- oder Kreuzband nicht geeignet sind.

2) Eine Verfügung vom 11. August d. J., wonach die nach Rußland bestimmten Fahrpost-Sendungen bei der Auslieferung an die kaiserl. russische Grenz-Postanstalt mit einer doppelten, gleichlautenden Inhalts-Deklaration versehen sein müssen. Außerdem ist bei den durch Preußen transitirenden Fahrpost-Sendungen nach Rußland aus Ländern, die nicht zum deutschen Zollverein gehören, noch eine dritte Inhalts-Deklaration erforderlich, welche bei dem preußischen Ausgangs-Steueramte zurückbleibt.

3) Eine Bekanntmachung vom 20. August d. J., betreffend die Errichtung einer Telegraphenstation zu Düren.

Das 44ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4497 den allerhöchsten Erlaß vom 7. Juni 1856, betreffend die Aufhebung der in der Land-Feuer-Ordnung für das platte Land in Vor- und Hinterpommern vom 24. Mai 1756 getroffenen Bestimmungen hinsichts der Anlage von Schmieden durch polizeiliche Bestimmungen; unter

Nr. 4498 die Uebereinkunft zwischen Preußen und den Niederlanden wegen der Zulassung preußischer Konsuln in den niederländischen Kolonien, d. d. Haag, den 16. Juni 1856; unter

Nr. 4499 den allerhöchsten Erlaß vom 15. Juli 1856, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Altenhausen im Kreise Neuhaldensleben, Regierungs-Bezirk Magdeburg, bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Calvörde; unter

Nr. 4500 den allerhöchsten Erlaß vom 18. Juli 1856, betreffend einige Abänderungen des revidirten Reglements der Land-Feuersozietät für die Kurmark Brandenburg (mit Ausschluß der Altmark), für das Markgrafenthum Niederlausitz und die Distrikte Jüterbogk und Belzig vom 15. Januar 1855; unter

Nr. 4501 die Bestätigungs-Urkunde, betreffend einen Nachtrag zu dem Statut der Kottbus-Schwielochseer Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 22. Juli 1856; und unter

Nr. 4502 die Bekanntmachung über die unterm 15. Juli 1856 erfolgte allerhöchste Bestätigung der Statuten der „Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld". Vom 13. August 1856.

* **Breslau**, 26. August. Die siebente diesjährige Schwurgerichtssitzung wird in der Zeit vom 1. bis 13. Sept. unter dem Vorsitz des Herrn Stadt-Gerichts-Direktors Pratsch abgehalten werden. Zur Verhandlung kommen 52 Fälle.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 9. August d. J., nebst einer Verfügung des königl. Ober-Tribunals vom 4. Juli d. J., das öffentliche Aufgebot herrenloser Massen betreffend, und 2) ein Erkenntniß des kgl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 3. Mai d. J., nach welchem, wenn eine Auseinandersetzungs-Behörde nach § 8 der Verordnung vom 30. Juni 1834 ihre Vermittelung auf solche Geschäfte ausdehnt, deren Regulirung zwar in keinem nothwendigen Zusammenhange mit dem Hauptgegenstande der bei ihr anhängigen Auseinandersetzung steht, welche aber zur besseren Regulirung des Hauptgeschäfts gereichen, und die dabei betheiligten Interessenten gegen eine solche Vermittelung keinen Widerspruch erheben, der Auseinandersetzungs-Behörde sowohl die Verhandlung, als auch die Entscheidung über die dabei entstehenden Streitigkeiten zusteht.

— Der Justizminister hat sämmtlichen Gerichtsbehörden ein Reskript von allgemeinem Interesse folgenden Inhalts zugehen lassen:

„Die Minister der Justiz und der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten haben über die Frage, ob die Taufe von Kindern aus gemischten Ehen dem Pfarrer des Vaters oder dem der Mutter gebühre, bisher als Prinzip festgehalten, daß bei einem in gemischter Ehe erzeugten Kinde die Parochialrechte hinsichtlich der Taufe dem Pfarrer derjenigen Konfession zustehen, in welcher das Kind nach Uebereinkunft der Eltern, oder in Ermangelung einer solchen, nach den gesetzlichen Bestimmungen zu erziehen sei. Die allerhöchste Deklaration vom 21. November 1803 stellt als Regel auf, daß die Erziehung ohne Unterschied des Geschlechts in der Religion des Vaters erfolgt, und bestätigt § 78 Titel 2 Theil 2 des allgemeinen Landrechts, daß, so lange die Eltern über den ihren Kindern zu ertheilenden Religions-Unterricht einig sind, Niemand ein Recht hat, ihnen darin zu widersprechen. Hiernach ist zu beurtheilen, ob und wann dem Pfarrer des Vaters oder der Mutter die Taufe eines in Rede stehenden Kindes zusteht. Diesen Grundsätzen steht die Vorschrift im § 447 Titel 11 Theil 2 des allgemeinen Landrechts, daß, wenn die Eltern verschiedenen Religionsparteien angehören, die Taufe bei Söhnen der Regel nach dem Pfarrer des Vaters und bei Töchtern dem Pfarrer der Mutter gebührt, — nicht entgegen. Denn es beruht diese Vorschrift offenbar auf der Bestimmung des § 76 Titel 2 Theil 2 des allgemeinen Landrechts, wonach bei gemischten Ehen die Söhne in der Religion des Vaters, die Töchter aber in dem Glaubensbekenntniß der Mutter unterrichtet werden sollen. Diese Bestimmung aber hat durch die Deklaration vom 21. Novbr. 1803 eine Abänderung in dem eben angedeuteten Sinne erfahren. Hierzu kommt, daß der § 447 Titel 11 u. s. w. nur die Regel enthält; wenn daher, wie hier, durch anderweitige gesetzliche Vorschriften eine Ausnahme begründet ist, so muß die letztere unbeschränkte Anwendung finden."

— Das Ober-Tribunal hat in einem vor Kurzem zu seiner Entscheidung gelangten Falle, in welchem ein Verurtheilter Restitution gegen das Erkenntniß nachsuchte, weil einer der Belastungszeugen einen Meineid geleistet habe, den Grundsatz aufgestellt, daß, wenn der so beschuldigte Zeuge im Auslande wohne, mithin eine Verfolgung desselben vor preußischen Gerichten nicht zulässig sei, dem Angeklagten selbst die Verfolgung vor den Auslandsbehörden überlassen und von ihm der Nachweis geführt werden müsse, daß in dem Auslande das Verbrechen des Meineides rechtskräftig festgestellt sei, bevor er die Restitution nachsuchen könne.

Berliner Börse vom 26. August 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 B.
Staats-Anl. von 50/52	4½	102½ bz.
dito 1853	4	98 G.
dito 1854	4½	102½ bz.
dito 1855	4½	102½ G.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 etw. bz. u. B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¼ B. 3½%84¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	92½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	92 G.
Pfandbr. Posensche	4	100 G.
Pfandbr. dito	3½	88⅝ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	87¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	95 B.
Rentenbriefe Posensche	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95¼ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	96¾ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	96 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 B.
Preuss. Bank-Anth.	4	139¾ bz.
Discont.-Comm.-Anth.	4	139 à 140 bz.
Minerva	5	99 G.
Friedrichsd'or	—	113 bz.
Louisd'or	—	110 bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	90 bz.
Aachen-Mastrichter	4½	65 à 65¾ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	77½ B.
Bergisch-Märkische	4	91 B.
dito Prior.	5	102½ bz.
dito II. Em.	5	102½ bz.
Berlin-Anhalter	4	171½ B.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	107 G.
dito Prior.	4½	102 G.
dito II. Em.	4½	101½ G.
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	133½ à ¾ bz.
dito Prior. A. B.	4	92½ B.
dito Lit. C.	4½	100⅜ B.
dito Lit. D.	4½	100⅝ B.
Berlin-Stettiner	4	153 B.
dito Prior.	4½	101 B.
Breslau-Freiburger	4	— — —
dito neue	4	— — —
Köln-Mindener	3½	162 bz.
dito Prior.	4½	102 B.
dito II. Em.	5	103¾ G.
dito II. Em.	4	91¾ G.
dito III. Em.	4	91¼ bz.
dito IV. Em.	4	91¼ bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	— — —
Franz St.-Eisenbahn	5	161 bz.
dito Prior.	3	294 bz.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	146 à 145¼ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	210 B.
Magdeb.-Wittenberge	4	49 bz.
Mainz-Ludwigshafen	4	115 G.
Mecklenburger	4	58½ bz.
Münster-Hammer.	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93½ B.
dito Prior.	4	93½ G.
Nieders. Pr. Ser. I. II.	4	93½ G.
dito Pr. Ser. III.	4	93⅛ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	103 G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61¾ bz.
dito Prior.	5	99¾ G.
Oberschlesische A.	3½	212½ bz.
dito B.	3½	187½ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	81¾ bz.
dito Prior. D.	4	91 B.
dito Prior. E.	3½	78¾ B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	101¾ G.
dito Prior. II.	5	101¼ G.
Rheinische	4	118½ bz.
dito (St.) Prior.	4	117½ B.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	84 G.
Ruhrort-Crefelder	3½	92½ G.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	100¾ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	100 bz.
Thüringer	4	130 bz.
dito Prior.	4½	101⅜ B.
dito III. Em.	4½	101⅜ B.
Wilhelms-Bahn	4	203 bz.
dito neue	4	182 bz.
dito Prior.	4	90⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Braunsch. Bank-Act.	4	150½ bz.
Weimarische dito	4	140¾ u. Ende ½ vk.
Darmstädter dito	4	165¾ bz.
Oesterr. Metall.	5	83¾ etw. bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	108¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	85¾ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	110¼ B.
dito 5te Anleihe	5	101½ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	93¾ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	95¼ B.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40⅜ B.
Baden 35 Fl.	—	28½ G.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	68½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143¼ bz.
dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg	k. S.	153¾ bz. u. B.
dito	2 M.	151¾ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz. u. B.
Paris	2 M.	79 11/12 bz. u. B.
Wien 20 Fl.	2 M.	99¼ bz.
Augsburg	2 M.	102⅜ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99⅜ B.
dito	2 M.	99⅙ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26. bz.
Petersburg	3 W.	107⅝ G.

Berlin, 26. August. Es ist heut kaum irgend ein Papier zu nennen, das in ganz besonderer Weise im Verkehr hervorgetreten wäre, es sei denn, daß wir der Disconto-Commandit-Antheile besonders gedenken, die bei starker Nachfrage von 139—140 stiegen, trotzdem das gestern verbreitete Gerücht, wonach eine Vermehrung der Comm.-Anth. stattfinden und die Auszahlung einer theilweisen Dividende zu gewärtigen sein solle, in sehr bestimmter Weise in Abrede gestellt wurde. Jass. und luxemburg. Bankakt. waren heute gesucht, erreichten aber trotzdem keinen über gestern hinausgehenden Cours. Dagegen waren österr. Credit-Aktien heute offerirt, und wichen von 195½ auf 195, ja es sollen am Schlusse einzelne Posten sogar noch unter diesem Course verkauft worden sein. Unter den Eisenbahn-Aktien blieben es auch heute die Kosel-Oderberger, die besonders offerirt wurden, und waren sie namentlich auf Zeit wesentlich billiger zu haben. Oppeln-Tarnowitzer, Anfangs stark offerirt, waren gegen den Schluß hin gern genommen, da man Kenntniß erhielt von einem schon vorläufig getroffenen Abkommen, wonach nach Uebergang des oberschlesischen Bahn-Systems an den Staat auch diese Bahn unter sehr vortheilhaften Bedingungen in die gemeinsame Verwaltung mit dem vorerwähnten Bahnsysteme übergehen solle. Potsdamer Aktien hoben sich bei ziemlich starker Nachfrage bis 133¾. Köln-Mindener erfuhren trotz der sehr eclatanten Mehr-Einnahme der Bahn pro Juli keine Courssteigerung. Die ausländischen Fonds blieben durchweg offerirt und vernachlässigt. Von den im Courszettel selbst nicht notirten Coursen tragen wir norddeutsche Bank mit 107¼ Geld, hamburger Vereinsbank mit 104 offerirt, gothaische Zettelbank mit 106 stark ausgeboten nach; hannoversche Bank 115—114¾—115 bez. und Brf., auf Prämien pr. October mit 118 oder 3, aber auch mit 119 oder 3 gehandelt. Rhein-Naheb. 100½ bez. und Brf., Theißb. 108¼ bez. (Prämienverkäufe darin, die vielfach offerirt wurden, waren nicht zu effektuiren). Elisabethb. 110 Br., baierische Ostbahn 104¾ nominell. Minerva 100 Br. In Gas-Aktien kein Umsatz. Die Nachrichten von der Zeichnung auf die hannoversche Bank lassen ein Endresultat zwischen 800 und 1000 Millionen Thaler als wahrscheinlich erscheinen.

Berichtigung. In Folge eines Druckfehlers ist gestern österreichische National-Anleihe 86—86⅝ statt 86—85⅞ notirt. (B. B. Z.)

Stettin, 26. August. Weizen sehr fest, loco rother poln. 88—90pfd. 90 Thlr. bez. 88-89pfd. gelber pro Sept.-Oktober 94 Thlr. bez., pro Frühjahr 83 Thlr. bez. — Roggen zu steigenden Preisen gehandelt, besonders nahe Termine gefragt, loco neuer 62, 62½ Thlr. bez., 82pfd. pr. August 62—63 Thlr. bez. und Br., pr. August-September 57 Thlr. bez., 57½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 56—56¼ Thlr. bez. und Br., pr. Okt.-Novbr. 54 Thl. bez. und Gld., pr. November-Dezember 52½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 52, 51½ Thlr. bez., 52 Thlr. Br. Gerste, neue Oderbruch, pr. Sept.-Oktober 74—75pfd. 49 Thlr. bez. Erbsen, alte Koch- loco 70 bez., neue 65 Thlr. bez. Rüböl fest, loco 18 Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 17⅓, 5/12 Thlr. bez., pr. Oktober 17 5/12 Thlr. bez., pr. Oktober-November 17⅙ Thlr. bez., Br. und Gld. Spiritus gut behauptet. Nach heutigen Schätzungen beträgt unser Lager kaum 150,000 Qrt., wonach unsere gestrige Angabe zu berichtigen; loco ohne Faß 9¾ %, einzelne Fässer 9⅝ % bez., pr. August 9¾ % bez. und Gld., pr. August-September 10 % u. Br., pr. Septbr.-Oktober 11 % bez. und Br., pr. Oktober-November 12½ % bez., Br. und Gld., pr. Frühjahr 13½ % Br., ⅝ % Gld.

London, 25. August. Weizen war heute zwar unverändert im Preise, es fanden aber nur Detail-Geschäfte darin statt. Hafer 6 Pence höher.

≙ **Breslau**, 27. August. [Produktenmarkt.] Heutiger Getreidemarkt war für Weizen zwar etwas ruhiger, doch Preise fest. — Roggen matt, Gerste in guter Qualität begehrt, Hafer flauer und niedriger, Zufuhren nicht so groß als gestern. — Oelsorten wenig angetragen. — Weiße Kleesaat fester, letzte Preise bezahlt.

Weizen, weißer 90—95—100—112 Sgr., gelber 85—90—100—110 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen 56—60—65—68 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue, 45—50—53—56 Sgr. — Hafer, neuer, 33—37 Sgr., alter 36—41 Sgr. — Erbsen 65—70 75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Gemahlener Hirse 5½—6—6½ Thlr. nach Qual.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.